

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 50

Illustration: [s.n.]
Autor: Matuška, Pavel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Märchen

Es waren einmal zwei Könige. Jeder von ihnen regierte ein grosses Reich. Und beide hielten viele Fäden in der Hand, die sich weit über die Grenzen ihrer Länder erstreckten. Diese Fäden bildeten zwei grosse Netze, die die ganze Welt überspannten.

Weil die beiden Könige immer mehr Fäden spannten, wurden ihre Netze immer feinmaschiger und kamen sich ständig mehr in die Quere. Deshalb verloren die beiden Könige die Übersicht auf ihre Netze. Sie beschlossen, sich zusammenzusetzen und aus dem Fadengewirr einen Strick zu drehen.

Die gesamte Weltöffentlichkeit beobachtete das Zusammentreffen der beiden Könige. Und beide bemühten sich nach Kräften, die verwirrenden Fäden zu entflechten. Schon am dritten Tag ihrer Bemühungen hatten sie ihren Strick fertig gedreht. In einem gemeinsamen Zeremoniell verkündeten sie der Weltöffentlichkeit den Erfolg ihrer Bemühungen und präsentierten ihren gemeinsamen Strick. Gleichzeitig versicherten sie, dass sie in Zukunft beide an diesem Strick ziehen werden, weil dies im Interesse der ganzen Welt liege.

Froh über den gemeinsamen Strick, kehrten die beiden Könige wieder in ihre Heimat zurück, jeder in sein Reich. Beide waren glücklich, statt der vielen Fäden nun einen Strick in der Hand zu haben. Und beide zogen mit ganzer Kraft, wie sie's versprochen hatten, an diesem Strick. Jeder in seine Richtung. Um zu verhindern, dass sie bei einem allfälligen Reißen des Stricks mit leeren Händen dastehen würden, spinnen die beiden Könige neue Fäden. Für neue Netze. Damit die Zukunft der Welt sicherer wird.

Ratschlag der Woche

Nach Weihnachten muss jeweils eine grosse Zahl von Geschenken wieder umgetauscht werden. Dies ist für die Beschenkten — wie Sie aus eigener Erfahrung wissen — nicht besonders angenehm. Deshalb sollten Sie Ihre Weihnachtsgeschenke einige Tage nach dem Einkauf selbst nochmals umtauschen: Indem die Beschenkten ein bereits umgetauschtes Geschenk von Ihnen erhalten, nehmen Sie ihnen das Umtauschen ab. Man wird Ihnen dafür ganz besonders dankbar sein.



Mittelpunkt

Wir glauben oft, der Mittelpunkt der Welt sei dort, wo wir uns befinden. Das kommt daher, weil wir glauben, wir seien so wichtig, dass wir im Mittelpunkt stünden, aber der Mittelpunkt schert sich keinen Deut darum.

Unterschied

Wer etwas gegen die Reichen und Mächtigen schreibt, ist eines Leserbriefes gewiss.

Wer sich für die Armen einsetzt, der darf des Schweigens sicher sein.

Die einen haben eben ihre Lobby, die andern gar nichts.

Wirklichkeit

Viele Träume lassen sich nur deshalb nicht verwirklichen, weil es Träume sind.

Zitat der Woche

«Was kümmert mich der Krieg der Sterne, solange ich im Tram von Montag bis Freitag jeden Morgen und jeden Abend um einen Sitzplatz kämpfen muss?»

Kreislauf

Für einige arbeitet das Geld, darum schätzen sie das Geld höher ein als die Arbeiter, die für wenig Geld das Geld verdienen müssen, das für die andern arbeitet.

Empfindlichkeit

Wer schreibt, muss wissen, dass immer irgendwer irgendwo irgendwann wegen irgend etwas berührt ist. Wenn das kein gutes Zeichen ist ...

Hieronymus Zwiebfischs Briefkastenecke

Lieber Onkel Hieronymus Mein Neffe, 17, wünscht sich zu Weihnachten ein Buch. Da er bereits eines besitzt, weiss ich nicht so recht, ob ich ihm tatsächlich ein neues schenken soll. Meine Bedenken sind erzieherischer Natur: In der heutigen Zeit wird das Bedürfnis nach Überflüssigem immer stärker gefördert, etwa der Hang zum Zweitauto oder zur Zweitwohnung. Ich möchte nun bei meinem Neffen nicht den Grundstein für ein Streben nach unnötigem Luxusbesitz fördern, indem ich ihm ein Zweitbuch schenke. Was hältst Du davon? Ernst

Lieber Ernst Der Trend zum Zweitbuch, zum Zweitauto, zur Zweitwohnung und zur Zweitehe nimmt in der Tat bedenkliche Ausmasse an. Ich rate Dir deshalb, Deinem Neffen einen Erstvideorecorder zu schenken. Besitzt er bereits einen solchen, so könntest Du auf einen Erstheimcomputer ausweichen. Mit dem Zweitbuch ist es doch genauso wie mit Zweitsocken oder den Zweitschuhen: Man kann immer nur ein einzelnes Paar tragen. Warum sollte man also ein zweites Paar besitzen?

Wussten Sie schon ...

... dass das Januarloch aus jener Grube besteht, die man sich selbst schaufelt?

... dass man aus gutem Grund gegen die Verwendung von Kunstdünger sein kann?

... dass sich der Kunstbetrieb durch künstliche Befruchtung vermehrt?

... dass die Früchte der Erkenntnis meist unerkannt und ungepflückt verfaulen?

... dass Faulheit nicht vor dem Altern schützt?